

Einladung zum Winterworkshop 2017

Vorträge und Workshopleitung: Inci Dirim und Lann Hornscheidt
„Sprache(n) und Macht: Lehr-Lern-Situationen im Fokus von Gender und Rassismuskritik“

Freitag, 27. Januar 2017, 14-18 h
KG 5, Raum 013, Pädagogische Werkstatt (PW)

Diese Veranstaltung knüpft an den Sommerworkshop „Sprache(n) und Macht – Mehrsprachigkeit in pädagogischen Feldern“ an.

Wir laden Sie herzlich zu einer dialogischen Bearbeitung des Themas ‚Sprache und Macht‘ ein. Nach Impulsvorträgen der beiden Expertin_un und daran anschließenden Workshops folgt eine auf diesen aktuellen Erfahrungen aufbauende Diskussion mit allen Beteiligten. An Fallbeispielen und unserer eigenen Praxis fokussieren wir insbesondere auf Differenzlinien im Zusammenhang mit verschiedenen Erstsprachen und Genderverhältnissen in pädagogisch didaktisch geleiteten Gruppen in der (hoch-)schulischen und außerschulischen Bildung.

Die Abstracts zu den Vorträgen und nähere Informationen zu den Workshops finden Sie auf der Rückseite.

Infos und Rückfragen: E-Mail: paedwerk@ph-freiburg.de
www.ph-freiburg.de/paedagogische-werkstatt

Ansprechpartnerin: Jutta Heppekausen

Tel: 0761/682468 E-Mail: heppekausen@ph-freiburg.de

Wir bitten um eine Anmeldung bis zum 16.01.2017

Ein Kooperationsangebot von:



Prof'in Inci Dirim, Wien: Sprache kommt nicht allein daher – Subjektwerdung über Sprache

Wenn in Schulklassen zu Sprache gearbeitet wird, dann geht es nie nur um Kommunikation über Inhalte. Sprache ist auch ein symbolisches Differenzmerkmal, mit dem Menschen in Gruppen eingeteilt und bewertet werden. Mit einem Exkurs in den Kolonialismus wird im Vortrag die Geschichte der „Nutzung“ von Sprache aufgezeigt, um Unterschiede zwischen Menschen und Herrschaft zu legitimieren. Anschließend wird anhand zweier Fallbeispiele diskutiert, inwiefern die kolonialen Traditionen der Instrumentalisierung von Sprache als Machtmittel heute noch eine Rolle spielen und welche Subjekte mit Hilfe des symbolischen Gehalts von Sprache konstruiert werden.

Im anschließenden Workshop erhalten die Teilnehmer_innen Gelegenheit, eigene Beobachtungen zu diskutieren und Möglichkeiten zu entwickeln, Diskriminierungen über Sprache zu reduzieren.

Profx Lann Hornscheidt, Berlin: 'Was kann ich denn machen? Das macht ja sowieso keinen Unterschied wie ich spreche_schreibe_zuhöre?'

Sprachliche Handlungen können Wahrnehmungen verändern, Wirklichkeiten schaffen, Menschen ansprechen – oder Menschen ausgrenzen, ignorieren, zuschreiben, bewerten und kleinreden. Durch sprachliches Handeln – z.B. genaues Zuhören und Nachfragen, wertschätzendes Feedback geben, nicht-diskriminierende Anreden benutzen – kann ich also anti-diskriminierend handeln. Dies ist ein wichtiger Beitrag dafür, Lehr- und Lernräume konstruktiv zu gestalten. Für Diskriminierungen zu sensibilisieren und neue Denkmöglichkeiten zu schaffen, ist ein nicht abschließbares anti-diskriminierendes Handeln. Sprache ist nicht statisch und nicht neutral – es macht z.B. einen Unterschied, ob ich von einem 'Flüchtlingsproblem' spreche oder von einem 'Rassismusproblem', wen ich sprachlich wie benenne und anspreche ('meine Damen und Herren' oder 'liebe Menschen') – und in und mit sprachlichen Handlungen können wir kontinuierlich über Diskriminierungen neu nachdenken und unterschiedlichen Menschen Anwesenheiten ermöglichen.

In dem Workshop werden wir uns anhand von Einzel- und Kleingruppen-Übungen Anregungen dazu geben, was das konkret in Seminaren und Gesprächen bedeuten könnte, wie alle Anwesenden dazu beitragen könnten, einen offenen konstruktiven Lern-/Lehrraum mit und durch ihre sprachlichen Handlungen aktiv zu gestalten. Beispiele und konkrete Situationen, mit denen wir uns beschäftigen werden, sind aus dem Bereich Rassismus, Genderismus (also neben Sexismus auch die Diskriminierung von Trans- und Interpositionen, nicht gender-konformen Menschen usw.), Diskriminierung über BeHinderungen und Klassismus.